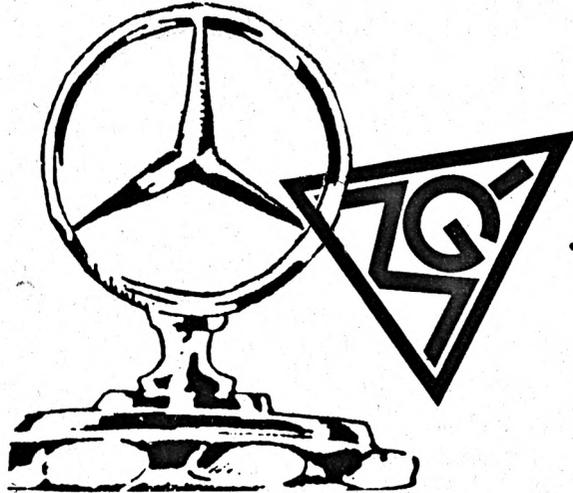


ASTA

Montag 6.6.88
20Uhr Köhlersaal
Hochschulstr. 1

T
R
E
I
K



PARTNERSCHAFT

PARTNERSCHAFT

Der Film zeigt ein sogenanntes Spitzengespräch zwischen zwei typischen Vertretern der Gewerkschaft und des Kapitals, wie sie zusammentreffen, bei Sekt und Sandwiches Mißverständnisse schnell ausräumen, sich einigen und sich dann wieder die Masken aufsetzen, die ihrer gesellschaftlichen Rolle entsprechen.

FILME

Wegen der Kürze und der zum Teil ironischen Form des Films wurde auf eine historische Analyse der "dokumentarischen" Vorgänge verzichtet. Der farbige Teil des Films zeigt die eine Seite des Klassenantagonismus: Kapital, Gewerkschaftsführung und das den Standpunkt dieser Seite vermittelnde Fernsehen. Die Schwarzweiß-Teile zeigen die andere Seite, die kämpfende Arbeiterklasse. Das Verhältnis von Farbe und Schwarzweiß kann in der Beziehung zum gegenwärtigen gesellschaftlichen Kräfteverhältnis gesehen werden, wobei die Richtung, in der es sich ändern wird, ebenfalls angedeutet ist. Die Rolle des Staates, der bei Lohnkonflikten den Schein der Neutralität besonders hervorkehrt, wurde durch ein paar Bilder von seinen Repräsentanten nur signalisiert. Die im Film über die Verhandlungen der Partner gelegte Berichterstattung des Fernsehens soll jedoch nicht nur auf den desorientierten Sinn scheinbar objektiver Informationen hinweisen. Indem sie Widersprüche konstruiert wo keine sind, führt diese öffentliche Anstalt irre und erfüllt damit eine Funktion, die dem Staat erlaubt, als Vermittler aufzutreten und seinen kapitalistischen Herrschaftscharakter zu verbergen. Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen oder gegenwärtigen Sachen ist rein zufällig, aber sehr typisch.

Nr.5

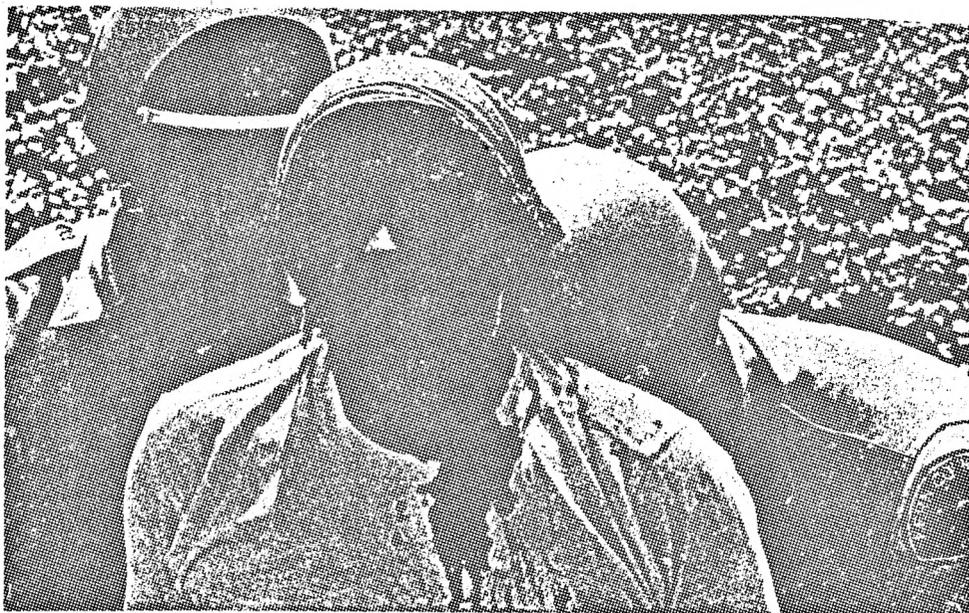
EINTRITT: 3,- DM

Ein Film von Malte Ludin und Dieter Stoll

Darsteller: Helmut Hildebrandt, Joachim Rake

Produktion: DFFB 1971

Wir kämpfen um unser Leben



Die grausame Bilanz des Streiks der kalifornischen Traubenpflücker von 1973:
200 Campesinos wurden zum Teil schwer verletzt, 44 angeschossen, zwei ermordet
Foto: El Malcriado

Montag, 6.6.88
20 Uhr Köhlersaal
Hochschulstraße 1

Daß die Vereinigten Staaten nicht das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ sind, wo jeder zum Millionär werden kann, wissen wir allmählich. Vielleicht ist uns auch noch bekannt, daß es heute 25 Millionen Menschen im „Land des Überflusses“ gibt, deren Jahreseinkommen unter der offiziellen Armutsgrenze liegt, oder daß hier 21 Millionen Analphabeten leben. Wir haben von dem Rassismus gehört, der in dem angeblichen „Schmelztiegel der Nationen“ auch heute noch offen ausbricht, aber kaum einer in der Bundesrepublik ist darüber informiert, daß es neben den Schwarzen und den Indianern noch andere Minderheitengruppen gibt, wie z. B. 7,5 Millionen Mexiko-Amerikaner, die in der sozialen Rangordnung noch unter den Schwarzen eingestuft werden und unter denen es fast 40 Prozent Analphabeten gibt. Und wer die 14-teilige SPIEGEL-Serie „Das Land, aus dem die Träume sind – 200 Jahre USA“ oder das 116 Seiten starke Sonderheft des STERN „200 Jahre USA“ gelesen hat, der weiß jetzt immer noch nicht, daß es drei Millionen Landarbeiter in den Vereinigten Staaten gibt, die anerkanntermaßen zur „am meisten benachteiligten Gruppe in Amerika“ gehören.

Anläßlich der Feiern zum 200. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung versuchten die USA, sich geschichtsbewußt zu geben. Nicht die Rede war aber u. a. von einem Kapitel, das zu der verleugneten Geschichte dieser Nation gehört: die Unterdrückung und der Widerstand der Landarbeiter. Gerade wenn man sich mit diesem Thema auseinandersetzt, stößt man unweigerlich auf die krassen gesellschaftlichen Gegensätze in den USA. Auf der einen Seite stehen die Landarbeiter. Es sind Mexiko-Amerikaner, Schwarze, Puertoricaner, Filipinos, Indianer, Araber, Weiße, ... Jahrzehntlang sind sie nach Strich und Faden ausgebeutet worden. Ihnen sind grundlegende Rechte verwehrt geblieben. Ihr Dasein erinnert an das Schicksal der schwarzen Sklaven in den Baumwollplantagen des Südens im letzten Jahrhundert. Auf der anderen Seite stehen diejenigen, die den Nutzen aus der Arbeitskraft dieser Menschen ziehen und die kein Interesse zeigen, daß sich das halbfeudalistische System der US-Landwirtschaft ändert. Ihnen gehören nicht selten Tausende von Hektar Boden, durch dessen Erträge sie Profite erwirtschaften, die astronomische Höhen erreicht haben. Die Agrarindustrie in den USA wird kontrolliert durch Konzerne wie z. B. den Flugzeughersteller Boeing, die Bank of America, die United Brands Company (ehemals United Fruit), die Busgesellschaft Greyhound und Coca Cola. Diese Namen sind uns vielleicht nicht ganz unbekannt, aber mit der US-Landwirtschaft haben wir sie bislang nicht in Verbindung gebracht. Es herrscht in der Bundesrepublik immer noch das Bild des kleinen Farmers vor, das so manche Fernsehserie aus den Vereinigten Staaten vermittelt, die über unseren Bildschirm flimmert. Gewiß gibt es diese Farmer noch; sie sind aber nicht diejenigen, die die US-Agrarproduktion beherrschen und die für die Unterdrückung der Landarbeiter verantwortlich sind.

Unterdrückung und Widerstand der Landarbeiter in den USA

